

Pilgerstab

Schallern

de Compostela

**Stadt Erwitte
Kreis Soest**

Heft 22 - 14. Jahrgang 2023



In Regionen wie Navarra, La Rioja und Kastilien-León ist von einer „Massenbewegung der Pilger“ wenig zu spüren.

Foto: Drouve mit freundlicher Genehmigung der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln

Impressum

Mitteilungen der Santiago-Freunde Köln
z. Hd. Norbert Wallrath

Knapsackstraße 2, 50354 Hürth
Fon: 02233 – 75488
mail: norbert.wallrath@web.de

www.santiagofreunde.de

Bankverbindung:
IBAN: DE 06 3705 0299 1119
1377 08
BIC: COXSDE33XXX

Redaktion und Layout:
Angela Becker
Kuthstraße 94, 51107 Köln
Fon: 0221 / 838287
mail: nc-beckeran34@netcologne.de

Druck: Kessler-Print
Altbaumburgweg 58, 50739
Köln

Eingesandte Artikel geben
ausschließlich die Meinung der
Autoren wieder. Die Redaktion

behält sich vor, nach Rück-
sprache Artikel zu kürzen.

Text-Beiträge bitte in WORD-
Format,
Bildbeiträge in jpg-Format (Da-
teigröße mindestens 500 KB)
per Mail an die Redaktion: nc-beckeran34@netcologne.de

Heft 22, 14 Jahrgang 2023
ISSN 2197 – 6139

© Santiago-Freunde Köln
Autoren und Fotografen

Redaktionsschluss für Heft 23
(2024) ist Ostern 2024, d.h.
der 31. März 2024.

Die Teilnahme an den Aktivitä-
ten ist freiwillig. Eine Haftung
für jedwede auf der Teilnahme
an den Aktivitäten beruhende
Schäden ist ausgeschlossen.

Titelbild: Schallern
Auf dem Weg von Paderborn
nach Dortmund,
Foto: Angela Becker, 2020

Liebe Freundinnen und Freunde des hl. Jakobus,

Christoph Kühn, Annette Heusch-Altenstein und Ingrid Mohren haben in den letzten Jahren einige köstliche Pilgerstäbe zusammengeschrieben. Wir haben tiefe Einblicke gewonnen über die Kunstschätze auf den Wegen und ihre Geschichten und Zielsetzungen.

Nun ist der Pilgerstab weitergegeben worden in neue Hände. Allerdings sind die neuen Hände Kunstbanausen. Ich vertraue daher auch künftig auf Christophs Beiträge. Außerdem ist unterwegs viel zu sehen. Wirklich sehr viel. Rund um die Pilgerwege rankt sich eine Fülle von Geschichten.

Im vorliegenden Heft sollen die pilgernden Freunde selbst zu Worte kommen und den anderen ein Stück von ihrer Welt erzählen. Es muss nicht immer Nordspanien sein. Wegen Corona sind sowieso viele in Deutschland geblieben und haben kurze Wegstücke erforscht.

Angela Becker und Ingrid Mohren



Foto: Angela Becker (Einreise nach Luxemburg)

Inhalt

Liebe Freundinnen und Freunde des hl. Jakobus,	1
Deklaration von Santiago de Compostela	3
Stabübergabe in Santiago	4
Verfahren zum Erhalt der Compostela in Santiago.....	5
Zu wenig Pilger auf den spanischen Wegen außerhalb von Galicien?	6
Pilgerzentrum in Canfranc	7
Vorsorge gegen CORONA auf dem Camino	8
Pilgerherberge in Brühl	9
Hospitalera Rose Surmann	10
Neue Pilgerherberge „im Weissen Pferdchen“	12
Jahrestagung St. Jakobus-Gesellschaft e. V. in Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe) -28. 09. – 01.10.2023	13
Pilgerwanderung von Dresden entlang der Elbe und über den Kulmer Steig zur Jahrestagung der DSJG in Aussig / Ústí nad Labem	15
Der Jakobsweg in Böhmen – ein Brückenschlag im bayerisch-tschechischen Grenzland.....	16
Zum Tod von Pierre Soulages am 25. Oktober 2022	18
600 Pilgerfläschchen in Ephesos entdeckt.....	21
Pilgerzeichen des 12. Jahrhunderts mit der Hl. Magdalena aus Vézelay.....	21
Jakobuspilgerabzeichen, gefunden bei Ausgrabungen unter den Weserarkaden in Bremen	23
Die Jakobsmuschel.....	24
„Lifestyle-Pilger“ und Suchende	29
Nicht nur menschliche Begegnungen unterwegs.....	33
Faszination Wandern.....	34
Ein Weg durch die Heimat.....	36
Via Reformata	44
Tue Gutes – und sprich auch mal drüber!	45
Neuerscheinungen	47
Der „Decke Pitter“ hatte Geburtstag: 100 Jahre	48

Deklaration von Santiago de Compostela

Itinerarios culturales europeos Declaración de Santiago de Compostela
23. 10. 1987

Die Deklaration von Compostela hat folgenden Inhalt:

„Die verschiedenen Kulturen Europas bildeten sich im Laufe ihrer Geschichte durch den Gemeinschaftssinn in der Gesellschaft, die Ideen von Freiheit und Gerechtigkeit und das Vertrauen in den Fortschritt. Alle Elemente zusammen tragen zur eigenen und spezifisch-europäischen Identität bei. Diese kulturelle Identität kann und konnte sich durch das Bestehen eines europäischen Raumes verwirklichen, der von einem gemeinsamen Denken und Handeln geprägt ist und von Wegen durchzogen wird, die Entfernungen, Grenzen und Sprachen überwinden.

Der Europa-Rat schlägt gegenwärtig die Wiederbelebung eines dieser Wege vor, nämlich desjenigen, der nach Santiago de Compostela führt, und wegen seines außerordentlichen symbolhaften Charakters für den Prozess des Werdens Europas ist er als Beispiel für zukünftige Vorhaben dieser Art gedacht.

Darum rufen wir die Behörden, die Institutionen und die Bürger Europas auf, uns bei den folgenden Vorhaben zu unterstützen:

- 1 Die Bemühungen, die Jacobus-Pilgerwege in ganz Europa zu fördern und fortzuführen.
- 2 An allen wichtigen Orten und Baudenkmalern entlang des Weges Hinweise mit dem vom Europa-Rat vorgeschlagenen Emblem anzubringen.
- 3 In Zusammenarbeit mit Denkmal- und Naturschutz die Restaurierung und Anerkennung geeigneter Objekte in Angriff zu nehmen.
- 4 Kulturprogramme zu entwickeln, die der Wiederherstellung des historischen, literarischen, musikalischen und künstlerischen Erbes dienen, die die Pilgerfahrten nach Compostela hervorbrachten.
- 5 Die Herstellung eines ständigen Kontaktes und Austausches zwischen den an diesem Weg gelegenen Städten und Regionen zu fördern.

Neues aus Santiago

- 6 Das zeitgenössische künstlerische und kulturelle Schaffen in den Rahmen dieses Austausches miteinzubeziehen, um Anreiz zur Erneuerung dieser Traditionen zu geben und die zeitlosen Werte der kulturellen Identität Europas zu bezeugen.

Es wäre zu hoffen, dass die Überzeugung, die die Pilger auf die Wege zum gemeinsamen Ziel jenseits aller Unterschiedlichkeit und aller nationalen Interessen geführt hat, auch uns in der jetzigen Zeit wieder Antrieb verschaffen könnte. Besonders aber ist die Jugend aufgerufen, diesem Weg zu folgen, um eine Gesellschaft hervorzubringen, deren Basis die Toleranz, der gegenseitige Respekt, die Freiheit und die Solidarität sind.“

Übersetzung: Robert Plötz

Quelle: STERNENWEG, Mitgliederzeitschrift der deutschen St. Jakobus-Gesellschaft e. V., Nr. 1, 1. März 1988, Seite 25-26

Stabübergabe in Santiago

Nicht ein Pilgerstab, sondern der Bischofsstab wurde übergeben.

Auf Julián Barrio Barrio folgte Francisco José Prieto Fernández. Julián Barrio Barrio war seit 1992 Weihbischof von Santiago de Compostela gewesen und seit 1996 dort Erzbischof. Insgesamt war er also über 30 Jahre lang in Santiago tätig. Eines seiner Hauptanliegen war der Ausgleich zwischen widerstreitenden Elementen. Persönliche Bescheidenheit zeichnete ihn allezeit aus.

Anlässlich der Vollendung des 75. Lebensjahres hat er in 2021 den Amtsverzicht angeboten, der zum 1. April 2023 angenommen wurde. Er hatte eine Vielzahl von kirchlichen Ämtern innegehabt. Wir wünschen ihm von Herzen, dass er nun Zeit und Muße und Gesundheit haben wird, den einen oder anderen Pilgerweg selbst zu gehen.

Sein Nachfolger Francisco José Prieto Fernández ist 55 Jahre alt und stammt aus Galicien. Er wurde am 03. Juni 2023 in sein neues Amt eingeführt. In Santiago de Compostela ist er kein Fremder, da er bereits seit 2021 hier als Weihbischof tätig ist.

Neues aus Santiago

Zu seiner beruflichen Laufbahn gehört nach der Zeit als Kaplan eine Tätigkeit als Erzieher am Knabenseminar im Bistum Orense und als außerordentlicher Professor an der päpstlichen Universität von Salamanca. Anschließend war er Pfarrseelsorger in verschiedenen Gemeinden und Klöstern in Galizien.

Er hat über 20 Jahre lang das Zentrum für theologische Fernstudien geleitet und 13 Jahre lang die diözesane Schule für Theologie, 12 Jahre lang war er Professor am theologischen Institut in Orense. Ab 2012 war er bis zu seiner Ernennung zum Weihbischof als Bischofsvikar für Neuevangelisierung zuständig. Neuevangelisation, also Wiederbelebung des christlichen Glaubens in Gegenden oder Menschen, wo der Glaube einschläft, ist ein Spezialgebiet, mit dem er in Santiago de Compostela am richtigen Platz ist.

Wir wünschen Erzbischof Francisco José Prieto Fernández ein gutes Händchen bei dieser Aufgabe und ein langes und segensreiches Wirken in Santiago de Compostela.

Verfahren zum Erhalt der Compostela in Santiago

06.04.2022

Um die Wartezeiten zum Abholen der Compostela zu verkürzen, wurde das während der Pandemie eingeführte Verfahren nochmals verfeinert.

1. Registrierung unter diesem [Link. Acceso agencias \(df-server.info\)](#)
Hierzu benötigt man ein Smartphone mit Internetzugang oder ein Computerterminal mit Zugang zum Internet und Ausdruckmöglichkeit. Als Resultat erhält man (entweder auf dem Smartphone oder in ausgedruckter Form) einen QR-Code.
2. Am Eingang des Pilgerbüros werden mittels des QR-Codes Wartenummern für den jeweiligen Tag ausgehändigt. Wenn alle Wartenummern für den aktuellen Tag ausgegeben sind, muss man am nächsten Tag wieder kommen. Um einigermaßen sicher zu sein (keine Garantie!), dass man noch eine Wartenummer erhält, sollte man vor 10 Uhr morgens am Eingang des Pilgerbüros sein.
3. Über eine Webseite kann man sich über den Fortschritt bei der Abarbeitung der Wartenummern informieren.
4. Man kann nun, bis man an der Reihe ist, entweder im Wartebereich bleiben oder die Stadt genießen und rechtzeitig, bevor man an der Reihe ist, wiederkommen.

Neues aus Santiago

5. Sobald sich die eigene Nummer innerhalb der nächsten 50 befindet, begibt man sich wieder in den Wartebereich, wo auf einer Anzeigetafel angegeben ist, welche Nummer an welchem Schalter bedient wird.
6. Man begibt sich mit seiner Wartenummer und dem abgestempelten Pilgerausweis zu dem entsprechenden Schalter und erhält dort seine Compostela.

Achtung: Wenn man sich nicht am Schalter meldet, wenn die eigene Nummer an der Reihe ist, verfällt die Nummer für diesen Tag. Von dieser Regel gibt es keine Ausnahme!

Es werden jeden Tag nur so viele Nummern ausgegeben, wie im Laufe des jeweiligen Tages bearbeitet werden können. D.h. dass man, wenn man später am Tag kommt, eventuell schon keine Wartenummer für den aktuellen Tag mehr bekommt. In so einem Fall sollte man sich am Folgetag frühzeitig um eine Wartenummer bemühen. Es empfiehlt sich daher, die Abreise aus Santiago nicht zu knapp zu planen, da man andernfalls eventuell Gefahr läuft, keine Compostela zu erhalten. Paare und Gruppen müssen sich für jede Person, die eine Compostela erhalten möchten, eine Wartenummer besorgen.

Zu wenig Pilger auf den spanischen Wegen außerhalb von Galicien?

Die Asociación de Municipios de Santiago (Verband der Ortsgemeinden an den spanischen Jakobswegen) hat am 27. April auf ihrer Pressekonferenz in Pamplona eine „Compostela de Oro“ (Goldene Compostela) für Langstreckenpilger vorgeschlagen. Denn ihrer Auffassung nach sind außerhalb von Galicien zu wenige Pilger auf den spanischen Jakobswegen unterwegs. Pilger, die in Sarria starten, sollen dem Vorschlag zufolge eine Compostela in Bronze erhalten und Mittelstreckenpilger eine in Silber.

Quelle: El Correo Gallego, 28.04.2023 (Compostela de Oro)

Neues vom Camino

Pilgerzentrum in Canfranc

Canfranc, den 14. Februar 2023



Liebe Freundinnen und Freunde,

Der Camino Francés weihet das kürzlich eingerichtete Pilger- Informations- und Willkommenszentrum in Canfranc ein.

Die Häuser nördlich des Internationalen Bahnhofs werden das neue Informationszentrum beherbergen. Das Projekt wird finanziert vom Next Generation EU Funds oft the Spanish Tourism Experiences Program.

Als Ergebnis der Vereinbarung zwischen den internationalen Bruderschaft des Caminos de Santiago, der Jaca Jacobea Vereinigung und der Städte Canfranc und Sargantana werden Pilger, die den Camino in Canfranc beginnen, einen besseren Willkommensgruß erfahren.

Der genannte Service wird in der Stadtverwaltung bereitgestellt mit dem Ziel, den Pilgern, die ihren Weg in Canfranc beginnen oder fortsetzen, bei der Vorbereitung ihres Weges eine persönliche Hilfestellung zu geben und sie mit Informationen über den gesamten Camino francés zu versorgen, ihre Unklarheiten zu beseitigen und ihnen ein besseres Willkommen zu geben.

Wir hoffen, dass der Übergang nach Spanien über Somport – Canfranc gut bekannt wird, insbesondere auch den Tausenden von Pilgern, die vorhaben, diesen Weg später in diesem Jahr zu gehen. Deswegen bitten wir Sie, diese Information mit ihren Freunden und den Freunden des Camino zu teilen. Wenn Fragen offenbleiben, können Sie uns im Voraus ansprechen.

Kontakt: Pilgrim Information and Welcoming Centre

Email: info@caminosigloxxi.eu

Neues vom Camino

Wir schätzen Ihre Zusammenarbeit durch Teilen dieser Information und wollen uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Sie von Herzen zu grüßen.

mit freundlichen Grüßen

LOPEZ MORALES VICTOR JOAQUIN - 25136192K	<small>Firmado digitalmente por LOPEZ MORALES VICTOR JOAQUIN - 25136192K Nombre de reconocimiento (DN): c=ES, serialNumber=IDCES-25136192K, givenName=VICTOR JOAQUIN, sn=LOPEZ MORALES, cn=LOPEZ MORALES VICTOR JOAQUIN - 25136192K Fecha: 2023.02.14 09:06:23 +01'00'</small>	Víctor López Morales Sargantana S.L.
		

Übersetzung Angela Becker

Vorsorge gegen CORONA auf dem Camino

Auch in Spanien gehen die Inzidenzen zurück. Dementsprechend ist auch hier die Maskenpflicht entfallen. Es wird stattdessen an die Eigenverantwortung appelliert: Passt auf, dass ihr niemanden gefährdet, nicht euch selbst, nicht andere.

Derzeit gibt es weder Einreisebeschränkungen in Zusammenhang mit Corona noch einen Zwang zum Testen.

Aber:

In Bezug auf alle Maßnahmen muss man wissen: Sie können sich schnell ändern. Tunlichst sollte man kurz vor der Abreise über die aktuell geltenden Regeln schlau machen. Diese Seite wird laufend aktualisiert.

[Spanien: Reise- und Sicherheitshinweise - Auswärtiges Amt \(auswaertiges-amt.de\)](https://www.auswaertiges-amt.de/Reise-und-Sicherheitshinweise)

Pilgerherbergen - SantiagoFreunde Köln

Pilgerherberge in Brühl

Pilger, die von Köln auf der Via Coloniensis in Richtung Trier gehen, finden am Ende der ersten Etappe in Brühl Unterkunft in der Pilgerherberge der Kirchengemeinde St. Margareta, mitten im Stadtzentrum nahe der Kirche.

Im Jahr 2014 hatte der Pfarrer von St. Margareta die Einrichtung einer Pilgerunterkunft angeregt und dafür die Räume der nun nicht mehr benötigten Kaplanei zur Verfügung gestellt. Schnell fanden sich ehrenamtliche Mitarbeiter, auch aus den Reihen der SantiagoFreunde Köln, die ihre Zeit und ihre Erfahrung als Herbergseltern einbrachten. Eine große Hilfe war auch die großzügige finanzielle Unterstützung durch den Freundeskreis der SantiagoFreunde Köln und den Lions Club Hürth.

In den Jahren bis 2019 haben jedes Jahr ca. 95 Pilgerinnen und Pilger die Herberge aufgesucht. Die Pandemiejahre bewirkten einen starken Rückgang der Pilgerzahlen bis auf 8 Pilger im Jahr 2021. Aber bereits in 2022 konnten schon wieder 70 Übernachtungen verzeichnet werden.

In wöchentlichem Wechsel kümmern sich sechs ehrenamtliche Betreuer/Innen um den Betrieb der Herberge und um die Bedürfnisse der Pilger. Über ein Mobiltelefon mit der Rufnummer 0157 52 81 91 84, das von Hand zu Hand weitergereicht wird, nimmt der Pilger Kontakt mit dem Betreuer auf, der ihm nach Absprache den Schlüssel der Herberge übergibt. Ein bis zwei Mal im Pilgerjahr trifft man sich zu Erfahrungsaustausch und Absprachen. Das letzte Treffen fand am 19. Okt. 2022 in einem kleinen griechischen Restaurant gegenüber der Herberge statt. Es wurde in großzügiger Weise gesponsert durch den Freundeskreis der SantiagoFreunde Köln, von dem Norbert Wallrath Grüße überbrachte. Die Gruppe der Betreuer hat die Einladung gerne und dankbar angenommen und startet nun in das neue Pilgerjahr 2023. Bereits jetzt zu Beginn des Jahres (Stand Februar) wurden 5 Übernachtungen verzeichnet.

Heribert Fischer

Pilgerherbergen - Santiago Freunde Köln

Hospitalera Rose Surmann

Angela: Rosa Maria, du bist schon seit ewigen Zeiten dabei, jedenfalls solange ich dich kenne, und das sind zwei Jahrzehnte. Womit fing es eigentlich an? War das Pilgern das erste oder das Wandern?

Rosa Maria: Das Radwandern. Ich war bei der Frohschar, später bei den Pfadfindern aktiv gewesen, ich hatte meine eigene Mädchengruppe und wir waren ständig mit den Rädern unterwegs gewesen. Später war ich mit meinem Mann und den Kindern in Spanien, immer in den Osterferien.

Angela: Und wo und wie hast du erfahren, dass die guten alten Pilgerwege wiederbelebt werden?

Rosa Maria: In der VHS habe ich Spanisch gelernt und viele Wochenendkurse besucht. Dabei wurde auch der Jakobsweg behandelt. Mit der Thomas-Morus-Akademie habe ich eine Pilgerreise unternommen, also eine Bustour mit Besichtigungen und eingestreuten Fußwegen. Zwei Wochen lang, kurz nach dem Tod meines Mannes.

Angela: Hat es dich gleich gejackt, einen Jakobsweg auszuprobieren?

Rosa Maria: Ja, als ich meinen ersten Pilger gesehen habe, da gab es kein Halten mehr. Weißt du, so einer mit Fahrrad und kariertem Hemd und Gepäck und mit leuchtenden Augen, in Burgos war das. Aber bis ich wirklich unterwegs war, hat es noch zwölf Jahre gedauert. Ich wollte mit dem Fahrrad fahren. Aber wie sollte ich das Fahrrad durch Frankreich transportieren? Mit Öffentlichen Verkehrsmitteln ging das nicht.

Angela: Zuerst waren es also Radwanderungen, dann wurde Pilgern daraus. Schleichend? Oder gab es ein spezielles Erlebnis? Woran hast du gemerkt, dass du nun pilgertest?

Rosa Maria: Die Radtouren mit meinen Pfadfinderinnen, die waren auch schon Pilgern. Wir waren in allen wichtigen Wallfahrtzentren in der Nähe von Köln, besonders gern in Altenberg. Aber das Pilgern ging schon in der Kindheit los, auf alle den Fronleichnamsprozessionen und Bittprozessionen. --- Allein mit Gott sein.

Angela: Diese Prozessionen gab es bei uns auch: Für mich wichtiger war das Spiel mit Kindern aus Nachbardörfern. Mit den Eltern sind wir von Jugendherberge zu Jugendherberge gewandert, keine Spur von Pilgern. Der Übergang zum Pilgern kam bei mir schleichend auf dem Jakobsweg.

Pilgerherbergen - Santiago Freunde Köln



Altenberg (Foto: Angela Becker, 2019)

Angela: Was hast du als Pilgerin gemacht, was du dir niemals hättest träumen lassen?

Rosa Maria: Etwas Verrücktes? Nein, aber es gab Abenteuer. Wegen des Problems mit dem Fahrrad bin ich bis Bilbao geflogen und wollte in Pamplona anfangen. In Bilbao wurde ich von befreundeten Jesuiten aufgefangen, die mich darüber aufklärten, dass die Situation im Baskenland für eine 69-jährige Alleinpilgernde zu gefährlich sei. Nach einer Nacht im Hotel wurde ich nach Santo Domingo per Bus verfrachtet. Das Fahrrad wurde beim Umsteigen beschädigt. Nach der Reparatur bin ich nach Azofra gefahren, um liebe Grüße auszurichten. Azofra war meine erste Pilgerherberge, erheblich preiswerter als das Hotel.

Angela: Und dann der Wunsch, noch tiefer einzusteigen. Hospitalera zu werden. Wie war denn die Ausbildung?

Rosa Maria: Kuni Bahnen und noch andere haben mehrere Seminare in Limburg gehalten und uns fit gemacht.

Angela: Dein erster Einsatz, wie war der?

Pilgerherbergen - Santiago Freunde Köln

Rosa Maria: Etwas Spanisch brachte ich glücklicherweise schon mit. Sonst war es zum Abgewöhnen, in Nájera. Zwei Wochen im September in einer Herberge mit 90 Betten in einer Baracke. Notliegen gab es in einer Schule. Wir waren zu zweit, Ulla Dederichs und ich. Weil es so schrecklich überfüllt war, war die Küche abgeschlossen. Nicht nur für die Pilger, auch für uns. Wenn die Pilger aus dem Haus waren, gingen wir in den Ort, um zu frühstücken. Unsere Schlafstelle lag direkt im allgemeinen Schlafraum, wenn auch optisch abgetrennt. Aber nach oben war alles offen und wir hörten jedes Geräusch. Von 5 Uhr morgens bis abends um elf. Nach dem Frühstück haben wir den Sanitärbereich geputzt und die Schlafräume etc. ausgefegt. Etwa ab 14 Uhr erschienen die ersten Pilger.

Angela: Und der zweite Einsatz?

Rosa Maria: Ganz anders, in La Faba, drei wunderbare Wochen im Juni. Da waren wir zu dritt, eine Schweizerin, noch eine Deutsche und ich. Die beiden hatten keine Ausbildung gehabt und es war ihr erster Einsatz; deshalb war ich gleich die Hauptverantwortliche. Mahlzeiten haben wir nicht ausgegeben, aber es gab eine Pilgerküche mit Kochstelle, Külschrank und Geschirr. Eine Dame aus dem Dorf reinigte die Sanitäreanlagen, den Rest, Fegen, Kopfkissen Abziehen etc. konnten wir leicht schaffen. Es gab auch eine Waschmaschine. Zur Dorfbevölkerung hatten wir guten Kontakt, denn unsere große Hilfe betrieb den Dorfladen. In La Faba war ich mehrmals, auch andere aus unserem Freundeskreis.

Angela: Gab es auch Pilgermessen?

Rosa Maria: Oh ja. Am Sonntag war hl. Messe in der Kirche und täglich ein Abendgebet. Wir haben die Pilger eingebunden, indem wir sie die Texte lesen ließen, und nach dem Vaterunser haben wir das Brot geteilt.

Angela: Ich danke für das Gespräch. Und wünsche dir noch viele (kurze) Pilgerwege.

Neue Pilgerherberge „im Weissen Pferdchen“

Im Lindlar-Hohkeppel wurde am 16. Mai die 400 Jahre alte ehemalige Fuhrmannsherberge mit 11 Betten wieder eröffnet. Träger ist der Heimatverein Hohkeppel.

Jahrestagung 2023

Jahrestagung St. Jakobus-Gesellschaft e. V. in Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe) -28. 09. – 01.10.2023 Wallfahrt kennt keine Grenzen

Eingebettet in die schöne Landschaft des Elbtals liegt die Stadt Ústí nad Labem im Norden der Tschechischen Republik. Sie ist gerade einmal 50 km von Dresden entfernt.

Die Stadt wurde erstmals im Jahr 1056 erwähnt und stieg unter der Herrschaft von König Wenzel I vor dem Jahr 1249 zur Königsstadt auf. Die gehört somit zu den ältesten der 40 Königsstädte in Böhmen. Die Stadt erlebte ihre größte Blütezeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als sie dank der Entwicklung von Industrie und Verkehr zu einem der bedeutendsten Industrie- und Handelszentren Böhmens wurde.

Aus dem Programm

Donnerstag, 28.9.2023

Ab 16 Uhr Check-in

18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr Vortrag Dr. Jan Royt
Der heilige Jakobus in der böhmischen Kunst des Mittelalters

Freitag, 29.09.2023

9:30 Uhr geführter Besuch der Ausstellung „Unsere Deutschen“ und
anschließend Stadtführung

13:00 Uhr Mittagessen

15:00 Uhr Vortrag Dr. Jan Hrdina / Dr. Petr Jokeš
Der Jakobuskult in den mittelalterlichen Diözesen Prag und
Olmütz

16:00 Uhr Kaffeepause

16:30 Uhr Vortrag Dr. Jaroslav Svátek
Adelige Pilgerfahrten und Reisen aus spätmittelalterlichen
böhmischen Ländern nach Spanien

17:30 Uhr Vortrag Dr. Petr Hlaváček
Johann von Lobkowitz auf Hassenstein und seine Pilgerfahrt
nach Jerusalem

18:30 Uhr Abendessen

Jahrestagung 2023

19:30 Uhr Podiumsdiskussion:
Wallfahrt kennt keine Grenzen. Tschechisch-deutsche Pilgererfahrungen

Samstag, 30.09.2023

9:00 Uhr Vortrag Dr. Aleš Mudra / Professor Dr. Michaela Ottová
Die Nachwirkung der Pilgerfahrt Johannes von Lobkowitz auf Hassenstein in der Architektur und Kunst

9:45 Uhr Vortrag Thomas Lang / Dr. Hartmut Kühne
Die Überlieferungen zur Jerusalemfahrt Friedrich des Weisen

10:30 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr Vortrag Eva Heuer
Die Nürnberger Pilgertafel und andere realienkundliche Spiegelungen der Reise Friedrich des Weisen

12:00 Uhr Mittagessen

13:30 Uhr Mitgliederversammlung

18:00 Uhr Abendessen

19:00 Uhr Dr. Vladimír Kaiser
Was ich dank Jakobus nie vergessen werde – die Erfahrungen des ersten Aussigers, der von Ústí nad Labem nach Santiago de Compostela und dann noch weiter bis ans Ende der Welt ging.

Sonntag, 1.10.2023

09:00 Uhr Gottesdienst mit Pilgersegen in der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt
anschließend Verabschiedung und individuelle Heimreise

Bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte in der Stadt eine überwiegend deutschsprachige Bevölkerung, die 1945 und 1946 zum großen Teil durch Flucht und Vertreibung die Stadt verlassen musste.

Das über lange Zeit fruchtbare und zugleich spannungsvolle Verhältnis von Deutschen und Tschechen reflektiert eine im Dezember 2021 eröffnete Ausstellung im Museum von Ústí nad Labem, gleich gegenüber dem Tagungshotel, deren Besichtigung Teil der Tagung sein wird.

Jahrestagung 2023

Die Anreise von Deutschland ist am einfachsten mit den Zugverbindungen aus dem Norden oder Westen über Dresden Richtung Prag oder mit dem Auto über die Autobahn Dresden-Prag.

Aus dem Süden oder Südwesten fährt man mit dem Zug über Nürnberg Richtung Prag oder mit dem Auto auf der E 50 über Pilsen und Prag oder gemächlich südlich des Erzgebirgskamms durch das böhmische Bäderdreieck nach Ústí nad Labem.

Clarions Hotel Ústí nad Labem

Wir tagen in einem in den letzten Jahren neugebauten Tagungshotel im Zentrum der Stadt, in dem wir (geprüft) barrierefrei wohnen, speisen und tagen können – und dies zu einem äußerst günstigen Preis.

Dank der zentralen Lage ist alles nur einen Katzensprung entfernt. Vom Hauptbahnhof sind es nur 10 Minuten zu Fuß. Ihr Auto oder Motorrad können Sie in der Tiefgarage parken.

Auf Hin- oder Rückweg bieten sich Besuche des Elbsandsteingebirges, einiger Weinberge, einiger Burgen oder des Nationalparks an.

Anmeldung und Kosten: Anmeldeformalitäten, Termine und Formulare wurden im Jakobusbrief, der im Juni erschienen ist, mitgeteilt.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen 320€ pro Person im Doppelzimmer, der Einzelzimmerzuschlag beträgt für drei Übernachtungen 30 €.

Pilgerwanderung von Dresden entlang der Elbe und über den Kulmer Steig zur Jahrestagung der DSJG in Aussig / Ústí nad Labem

Annette Heusch-Altenstein und Christoph Kühn organisieren diese Wanderung. Obwohl sie ausgebucht ist, können sich Interessenten noch bei Christoph oder Annette melden, um doch noch einen Platz zu ergattern. Vielleicht tritt ja jemand zurück. Der Weg führt von Dresden nach Aussig (Ústí nad Labem). Wir gehen am Elbhang entlang und durch den Pillnitzer Schlossgarten nach Pirna. Südlich von Pirna gelangen wir auf den Kulmer Steig, einen historischen sächsisch-böhmischen Verkehrsweg, dem wir über den Nollendorfer Pass bis kurz vor Aussig folgen. Dann geht es von Blasewitz weiter.

Jahrestagung 2023

Nach dem Besuch des Kapitelsamtes in der Hofkirche (Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen) besichtigen wir die Stadt und besuchen ein Museum. Dann führt uns der Weg an der Elbe und den Elbschlössern entlang. Weiter geht es durch die Weinberge zum Schloss Pillnitz und auf dem Leinpfad direkt am Elbufer nach Pirna. Dort machen wir einen Rundgang durch die reizvolle historische Altstadt, bevor wir in Richtung Osterzgebirge zum Kurort Bad Gottleuba aufbrechen.

Auf dem Kulmer Steig überqueren wir die deutsch-tschechische Grenze und den Kamm des östlichen Erzgebirges am Nollendorfer Pass (Nakléřov). Von der Passhöhe steigen wir durch den Wald hinab nach Telnitz (Telnize). Eine halbtägige Pilgerwanderung führt uns von Telnitz durch das südliche Erzgebirgevorland nach Aussig, dem Ort unserer Jahrestagung zum Thema „Wallfahrt kennt keine Grenzen“.

Der Jakobsweg in Böhmen – ein Brückenschlag im bayerisch-tschechischen Grenzland

Die Sudetendeutsche Zeitung berichtete kürzlich über den tschechischen Jakobsweg:

Der Geschäftsführer der katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Cham, Michael Neuberger, hielt einen Vortrag über die aktuelle Situation des tschechischen Jakobsweges.

So stehe heute anstelle des Schlagbaums am bayerisch-tschechischen Grenzübergangs Neuaign-Neumark der Jakobsstein und weise auf den Jakobsweg hin. In der Tschechischen Republik gebe es sechs Routen dieses Weges. Er, Herr Neuberger, begleite ein- bis zweimal im Jahr Pilgergruppen. In Zusammenarbeit mit dem tschechischen Jakobsverein „Ultreia“ sei hier eine Brücke zwischen Tschechen und Deutschen entstanden. Coronabedingt seien die Aktivitäten zuletzt weniger geworden, doch auf beiden Seiten bestehe der Wunsch, diese wieder stärker aufleben zu lassen.

Dr. Otto Paleczek

Ultreia Weiter mit Gottes Hilfe (und mit Jakobus)

Termine – Termine

Terminkalender 2023/2024 der Santiago-Freunde Köln

28. August 2023	Treffen im Kolumbasaal
25. September 2023	Treffen im Kolumbasaal: Referent: Pfarrer Dr. Kurth-Peter Gertz spricht über seinen weiten Weg nach Santiago
23. Oktober 2023	Treffen im Kolumbasaal
27. November 2023	Treffen im Kolumbasaal
Dezember 2023	Weihnachten
22. Januar 2024	Treffen im Kolumbasaal
26. Februar 2024	Treffen im Kolumbasaal
16. März 2024	Schweigegang (Männerwallfahrt) nach Kalk und zum Dom
25. März 2024	Treffen im Kolumbasaal
31. März 2024	Ostern. Einsendeschluss für den Pilgerstab 2024
01. April 24	Ostermontag, Emmaus-Gang
22. April 2024	Treffen im Kolumbasaal
27. Mai 2024	Treffen im Kolumbasaal
24. Juni 2024	Treffen im Kolumbasaal
22. Juli 2024	Treffen im Kolumbasaal
26. August 2024	Treffen im Kolumbasaal

Die Treffen der Santiago-Freunde im Kolumbasaal beginnen normalerweise um 19 Uhr. Es ist geplant, bei ungefähr jedem zweiten Treffen einen Vortrag zu halten, der maximal 60 Minuten dauern sollte. Wer einen interessanten Beitrag machen kann, ist dazu herzlich eingeladen und wende sich an Norbert Wallrath oder Herrmann-Josef Engeländer.

Und bitte keine Angst oder falsche Bescheidenheit! Nicht jeder, der Spannendes erlebt hat und davon mitteilen möchte, ist auch ein Profi in Sachen Ausarbeitung und Präsentation. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Also: nur Mut

Die anderen Termine dienen dem offenen Erfahrungsaustausch.

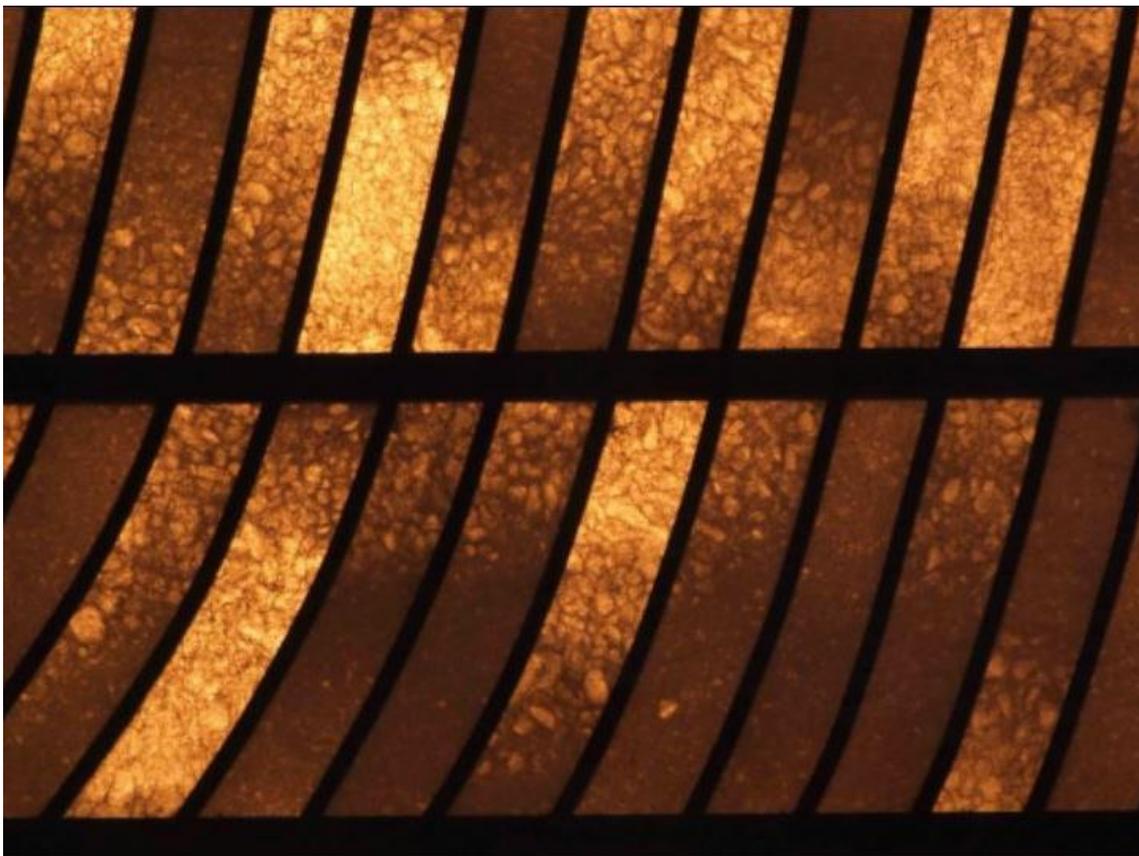
Am Wege in Frankreich

Zum Tod von Pierre Soulages am 25. Oktober 2022

In der Süddeutschen Zeitung (SZ) erinnert Till Briegleb an den französischen Maler und Grafiker Pierre Soulages (1919-2022).

Jakobspilgern ist Soulages vor allem durch sein größtes sakrales Werk bekannt, einem umfangreichen Zyklus von 104 Glasfenstern für die Abteikirche Sainte-Foy in Conques an der Via Podiensis. Soulages hatte 1986 den Auftrag erhalten und lieferte in den darauffolgenden Jahren die Kartons.

In einem Nachruf in der SZ bemerkt der Schriftsteller Till Briegleb treffend, dass es dem oftmals als „Magier in Schwarz“ bezeichneten Künstler gar nicht so sehr um die Farbe Schwarz gegangen sei, sondern vielmehr um das Licht, das zwischen den Schwarztönen hervorbricht und sich Geltung verschafft. Der Fensterzyklus in Conques unterstreicht eindrucksvoll diese Interpretation.



© Die Kirchenfenster von Pierre Soulages. Mit freundlicher Genehmigung des Office de tourisme Conques-Marcillac (tourisme-conques.fr)

Am Wege in Frankreich

Zwei Kleinode von französischen Pilgerrouten wurden in Köln ausgestellt (Museum Schnütgen).

Zwei bedeutende Reliquiare von den französischen Pilgerrouten, das „A“ Karls des Großen aus Conques und der Reliquienwagen des hl. Anianus aus Orléans, waren vom 25.11.2022 bis zum 19.03.2023 in der großartigen Ausstellung „Magie Bergkristall“ im Museum Schnütgen in Köln zu sehen.



© Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_c004348
Reliquienwagen, Anfang des 13. Jhs, Presbytère de St-Aignan, Orléans
mit freundlicher Genehmigung des Rheinischen Bildarchivs

Anianus war Bischof von Orléans und hat im Jahr 451 der Stadtbevölkerung während einer Belagerung durch die Hunnen Zuversicht gepredigt. Tatsächlich wurden die Hunnen bald darauf auf den Katalaunischen Feldern besiegt und mussten abziehen, ohne Orléans eingenommen zu haben.

Am Wege in Frankreich

Orleans liegt auf der Via Turonensis, die von Paris über St.-Jean-Pied-de-Port nach Santiago führt, wenige Tagesetappen hinter Le Puy-en-Velay.

Das zweite für Jakobspilger interessante Ausstellungsstück ist das „A“ Karls des Großen. Der Legende nach soll er allen zwanzig Abteien in seinem Reich, die er selbst gegründet hat, ein Reliquiar in Form eines Buchstaben gestiftet haben. Der Buchstabe „A“ sei an die wichtigste Abtei gegangen, der Buchstabe „B“ an die zweitwichtigste und so weiter. Und die wichtigste der zwanzig Abteien war nun wirklich einst Conques. Bloß besagt eine Inschrift am Rand, dass das Reliquiar erst unter Abt Bégon III, der das Kloster von 1087 bis 1107 leitete, gestiftet worden ist. Bégon knüpfte mit seiner Stiftung offenbar an die alte Tradition an, dass die Abtei Conques eine herausragende Stellung innerhalb des karolingischen Reiches eingenommen hat.

Durch den Bergkristall auf der Vorderseite ist die Reliquie, ein Splitter des Heiligen Kreuzes, sichtbar. Auf der Rückseite sitzt an gleicher Stelle eine antike Gemme aus Karneol mit einer Darstellung der Siegesgöttin Victoria, die hier als Sinnbild für den Sieg von Christus über den Tod gedeutet werden kann.

In der Ausstellung in Köln waren beide Reliquiare in derselben Vitrine zu sehen. Sie wurden dort unter dem Leitthema „der Blick in den Himmel“ präsentiert.

Und hier kann man die ganze Ausstellung bewundern.

[Museum Schnütgen | Magie Bergkristall \(museum-schnuetgen.de\)](http://museum-schnuetgen.de)

Die Kirche von Conques ist der hl. Fides (Sainte-Foy) geweiht. Foy stammte aus einer vornehmen christlichen Familie aus Agen. Sie erlitt zwölfjährig im Jahr 303 den Märtyrertod auf einem glühenden Rost. Das halbe Dorf musste zuschauen, und viele bekehrten sich. Prompt wurden diese Leute enthauptet und erlangten miteinander glücklich die Krone des Märtyrertums. Die Geschichte ist so grausig, dass man nur hoffen kann, dass sie nicht wahr ist.

Die Kirche gehörte zum Benediktinerkloster (siehe oben). In der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert verfiel sie allmählich, wurde aber ab 1837 gerettet und wieder aufgebaut. Dank an Prosper Mérimée und Viollet-le-Duc.

600 Pilgerfläschchen in Ephesos entdeckt

Bei Ausgrabungen in Ephesos haben Archäologen 600 Fläschchen aus Ton entdeckt, die dort im 6. und frühen 7. Jahrhundert christlichen Pilgern zum Kauf angeboten worden waren. Die Pilger konnten mit diesen Fläschchen zu den Heiligtümern gehen und sie dort mit heiligem Öl oder geweihtem Wasser füllen lassen.

Münzfunde belegen, dass das Geschäftsviertel bis um 614/15 in voller Blüte gestanden hat.

Quelle: Ephesos: 600 Pilgerfläschchen in 1.400 Jahre altem Stadtteil entdeckt (Kathpress, 28.10.2022)

Pilgerzeichen des 12. Jahrhunderts mit der Hl. Magdalena aus Vézelay

Während der Erneuerung von Leitungen im Bereich der Post in der Altstadt von Meiningen wurde ein ehemals wasserführender Graben aufgedeckt. Sein Verlauf konnte bereits vorher durch mehrere Schnitte verortet werden. Hier wurde bearbeitetes Holz, Leder und Keramik gefunden, und alles konnte in das 11. / 12. Jahrhundert datiert werden, das Pilgerzeichen stammt also ebenfalls aus dem 11. / 12. Jahrhundert.

Auf dem rechteckigem Flachguss von 4 * 5 cm ist die Fußwaschung Jesu durch Maria Magdalena dargestellt. Er zeigt Jesus neben Paulus und Simon Petrus am Tisch. Unter ihm liegt Magdalena und salbt Jesus die Füße. Umlaufend um die Szene steht die lateinische Inschrift: SIG ILLUM I BEATE MARIE MAGDA D, übersetzt: „Sieh, wie es der seligen Maria Magdalena erging“. Darüber sind drei Türmchen dargestellt, welche vielleicht auf die Schreine der heiligen drei Könige hindeuten.

Aus dem Wunsch der Pilger, etwas von ihrer Reise mit nach Hause zu bringen, entstanden im 12. Jahrhundert sorgfältig gearbeitete Zeichen, die mittels Ösen oftmals an der Hutkrempe befestigt wurden. So waren der verehrte Heilige und das Ziel der Pilgerreise zu erkennen. Zu Hause angekommen, wurden die Pilgerzeichen gern geopfert, z. B. niedergelegt in einem Gewässer, das so unter den Schutz des verehrten Heiligen gestellt wurde.

Alte Kostbarkeiten



Bildnachweis: © H. Arnold, Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Weimar. Mit freundlicher Genehmigung des TLDA.

Vézelay liegt an einem der wichtigsten Jakobswege in Frankreich und ist das Zentrum der Verehrung der Maria aus Magdalena. Hier soll sie in einer Höhle gehaust haben, um die sieben bösen Geister, die sie quälten, loszuwerden. Ihre sterblichen Überreste wurden im 9. Jahrhundert „entdeckt“ und ruhen heute in der Krypta der Basilika. – Nun ja.

Alte Kostbarkeiten

Jakobuspilgerabzeichen, gefunden bei Ausgrabungen unter den Weserarkaden in Bremen



© mit freundlicher Genehmigung von Dieter Bishop, Landesamt für Denkmalpflege Bremen

Die Weserarkaden waren baufällig geworden. Bei der Rettung fanden sich, vermischt mit Geschirrscherben, Bootshaken und Beschlagteilen von Schiffen sowie sonstigen Alltagsgegenständen auch ungefähr 20 Pilgerabzeichen aus verschiedenen Wallfahrtsorten. Darunter war auch dies Abzeichen von Santiago: Ein Pilger mit Stab, Flasche, Rucksack und Jakobsmuschel am Hut.

Die Jakobsmuschel

Die Jakobsmuschel

zusammengestellt von Ineke Werner

Wir alle kennen die Jakobsmuschel. Aber wissen wir auch, wie diese schöne und köstliche Meeresfrucht entsteht? Die Jakobsmuschel und die Große Pilgermuschel sind zwei eng miteinander verwandte Arten der Kammmuscheln, die häufig beide unter dem Namen „Jakobsmuschel“ gehandelt werden.

Wachstum

Die Jakobsmuschel ist zwittrig. Nach der Befruchtung leben die Larven drei bis vier Wochen im Plankton. Dann verwandeln sie sich und bilden ihr erstes Stück Muschelschale und fallen auf den Grund. Dort graben sie sich ein. Die junge Muschel ernährt sich von Plankton und organischer Substanz aus dem Meerwasser. Diese filtert sie mit ihren Kiemen und erzeugt so eine Zirkulation von Meerwasser im Inneren ihrer Schale dank der Vibrationsbewegung der Mundlappen (der Bärte). Die Muschelschalen werden vom Mantel, einer Hautfalte der Muschel gebildet.



Bild Ineke Werner

Die Jakobsmuschel

Die Kalksteinschalen, die die Muschel schützen, sind auf einer Seite flach und auf der anderen Seite gewölbt mit strahlenförmigen Rippen sowie zwei eckigen „Ohren“, die symmetrisch rechts und links von der Schale abstehen. Die Farbe der Schale variiert je nach Lebensraum. Sie kann rosa, rötlich, bräunlich oder gelblich sein und misst meistens 9 bis 15 cm, maximal 20 Zentimeter.

Ihr Lebensraum erstreckt sich von der Gezeitenzone bis in 100 bis 200 Meter Tiefe, wo sich junge Jakobsmuscheln am Untergrund festheften. Ältere Muscheln sind im Gegensatz zu den meisten anderen Muscheln in der Lage, sich gezielt fortzubewegen:

mit Hilfe ihres starken Schließmuskels können sie durch kräftiges Öffnen und Schließen der Schale aufspringen und mittels Rückstoßprinzip schwimmen und Fressfeinden wie z. B. den Seesternen entkommen.

Sie leben auf sandigen und schlammigen Böden und können über 20 Jahre alt werden.

Vorkommen

Der Lebensraum von Jakobsmuscheln erstreckt sich rund um den Globus. Die in Europa gehandelten Jakobsmuscheln stammen überwiegend aus den Gewässern vor der Nordküste Frankreichs bis zu den Küsten Schottlands und Norwegens. Begehrt sind von Tauchern einzeln aufgesammelte Jakobsmuscheln.



© Wikipedia, gemeinfrei

http://www.nmfs.noaa.gov/prot_res/images/other_spec/scallop_eyes.jpg

Die Jakobsmuschel

Fangmethoden

Jakobsmuscheln werden mit Dredschen, einer besonderen Art von Schleppnetzen gefangen, die die Muscheln mit kleinen, spitzen Kanten vom Meeresboden trennen.



<https://commFrançais> : Coquillier pour la pêche à la coquille Saint-Jacques, Port-en-Bessin-Huppain, Normandie, France, 28. Oktober 2017, 16:43:22
© Ibex73

mit freundlicher Genehmigung von Ibex73

Der Lebensraum von Jakobsmuscheln erstreckt sich rund um den Globus. Die in Europa gehandelten Jakobsmuscheln stammen überwiegend aus den Gewässern vor der Nordküste Frankreichs bis zu den Küsten Schottlands und Norwegens.

Einige faszinierende Fakten über die Jakobsmuschel

Dass die Jakobsmuschel ein sehr einzigartiges und faszinierendes Weichtier ist, haben wir vielleicht alle schon einmal gedacht.

1. Das Logo des Jakobsweges ist, wie wir alle wissen, die Jakobsmuschel.

Die Jakobsmuschel

2. Jakobsmuscheln haben 100 bis 200 winzige blaue Augen, die über den Rand ihrer Schale verteilt sind. Es sind richtige Linsenaugen mit jeweils zwei Netzhäuten. Die Muscheln unterscheiden nicht nur hell und dunkel, sondern sie können sogar Bewegungen sehen, so dass sie Fressfeinden entkommen können.
3. Der Familienname der Jakobsmuschel – Pectinidea – leitet sich von dem lateinischen Wort pecten ab. Das bedeutet Kamm und bezieht sich auf die kammartige Struktur der Muschelschale.
4. Die frühesten bekannte Nachweise über die Jakobsmuschel stammen aus der Triaszeit, vor mehr als 200 Millionen (!) Jahren.
5. Seit der Antike wird die Jakobsmuschel häufig in Kunst und Architektur als Symbol genutzt.

So bereiten meine Freunde in der Bretagne die Jakobsmuscheln zu:

Überbackene Jakobsmuscheln mit Champignons

8 St. weißes Jakobsmuschelfleisch
1 Handvoll Petersilie, gehackt
60 g Butter
2 EL Mehl
3 EL Crème fraîche

50 g Gruyère, gerieben
150 g Champignons, geschnitten
1 Schalotte
30 cl Fischfond
Paniermehl
Salz und Pfeffer

Die Jakobsmuscheln in wenig heißer Butter auf jeder Seite 30 Sekunden anbraten. Beiseitestellen.

Die Schalotte hacken und in der gleichen Pfanne mit der Petersilie und den Champignons anbraten. Leicht mit Salz und Pfeffer bestreuen. Beiseitestellen.

Die restliche Butter schmelzen lassen, das Mehl hinzufügen und umrühren. Mit dem Schneebesen den Fischfond nach und nach unterrühren und die Sauce auf kleiner Flamme binden. Anschließend Crème fraîche hinzufügen.

Die Jakobsmuschel

Diese Mischung zu den Champignons geben. Die 8 Jakobsmuscheln auf 4 Jakobsmuschelschalen oder feuerfeste Förmchen verteilen und mit der Sauce bedecken.

Mit Gruyère und Paniermehl bestreuen sowie mit geschmolzener Butter beträufeln. Im Ofen 15 Minuten überbacken bei 200°C, Thermostat 6/7. Heiß servieren.

Guten Appetit!

Die Muschel

„Warum soll ich von dir lernen? Du bist hart, kalt und unnahbar“, fragt der Pilger die Muschel.

„Meine Schale ist mein Schutz“, sagt die Muschel. „Ich liege im Sand, ich werde mit Füßen getreten,

ich kann Trockenzeiten überstehen, die Schale schützt mich vor der Sonne, vor Verletzungen und Feinden.

Meine Schale macht mich ausdauernd, widerstandsfähig, robust und wetterfest ... scheinbar!

Doch jeder Weg, jede Jahreszeit, jeder Angriff hinterlässt Spuren auf ihr. Innerlich bin ich verletzlich, weich, ungeschützt. Dennoch ist meine Schale kein Panzer.

Ich entscheide selbst, wann und wem ich sie öffne.

Pilger, hier ist meine Botschaft an dich:

Öffne deine Schale, damit du leben kannst!"

„Lifestyle-Pilger“ und Suchende

Für Santiago de Compostela war 2022 ein Rekordjahr. Experten machen einen Anstieg der „Urkundenjäger“ aus. Verändern sie den Jakobsweg?

Der Jakobsweg setzt seine Erfolgsgeschichte fort und ist beim Zulauf in neue Dimensionen vorgestoßen. Die Glättung der Corona-Wogen ist 2022 mit einem riesigen Nachholbedarf einhergegangen und hat eine abermalige Rekordmarke beschert. 438 323 Pilger und Pilgerinnen, so die von spanischen Medien veröffentlichten Zahlen, durften sich im Laufe des vergangenen Jahres im Pilgerbüro von Santiago de Compostela ihre Pilgerurkunde abholen. Vorausgesetzt, sie konnten mit der Stempelfolge im Pilgerausweis belegen, mindestens die finalen 100 km bis zur Apostelstadt bzw. die letzten 200 km mit dem Rad zurückgelegt zu haben. Niemals sind nachweislich mehr Ankömmlinge verzeichnet worden; der bisherige Rekord von 2019 (347 578) wurde um Längen übertroffen.

Für einen Experten wie Heino von Groote, des Vorsitzenden des Paderborner Freundeskreis der Jakobspilger, war das Rekordjahr keine Überraschung. „Aber es fand meines Erachtens überwiegend auf den letzten 100 km statt“ räumt er ein. Weg vom Grundgedanken des Glaubens hin zum Lifestyle-Pilgern. Unter den Europäern ist der Trend sicher da, dass man mal in Santiago gewesen sein muss“, hat von Grote ausgemacht, wobei er keine Einschätzung für Nichteuropäern wie die zunehmende Zahl von Südkoreanern treffen will. „Hier ist es fast so geil wie am Ballermann. Nur der Strand und das Meer fehlen“, zitiert die Deutsche Presse-Agentur in einem Bericht einen 21-jährigen Pilger aus Hamburg, der sich in Santiago de Compostela gerade den Trinkfreuden hingab. Doch das geht vereinzelt auch andernorts. In Fonçebadón, dem letzten Pilgerdorf vor dem Eisenkreuz, dem höchsten Punkt des Jakobswegs, dringen aus einer Kneipe poppige Klänge und rauben dem Jakobsweg die Stille. Ein Werbeschild preis einen Mojito-Cocktail für 5 € an, ein anderes die „Happy Hour“ mit preisreduzierten Drinks. Draußen sitzen junge Pilger zusammen und genehmigen sich einen Tropfen. Die Füße wippen im Takt.

Aus der Kirchenzeitung

Steigende Zahl „Touristen-Pilger“

In Santiago de Compostela häufen sich die Anwohnerbeschwerden über jene, die zur frühesten Morgenstunde jubilierend und ohne Rücksicht auf Lärmbelästigung in die Altstadt einziehen und ihren Triumph der Ankunft ausgiebig begießen. Dabei handelt es sich oftmals um Urkundenjäger, deren Fußpilgerschaft sich lediglich auf die letzten 100 km beschränkt, wie von Heino von Groote richtig ausgemacht. In die sozialen Medien haben Anwohner Videos von grölenden Pilgermassen gestellt, Zeitungen und Fernsehsender berichten über die Problematik der Überflutung. „Die vertreiben uns aus unserer Stadt“ ließ ein Anwohner seinem Frust freien Lauf. Juli und August waren einmal mehr die stärksten Monate; im Juli trafen 67 374, im August 85 842 Pilger in Santiago de Compostela ein, im Schnitt also 2500 Menschen pro Tag. Dazu gesellten sich die normalen Besucher, übers ganze Jahr verteilt mehrere Millionen. Logisch also, dass die Stadt, die nur 100.000 Einwohner zählt, an die Grenzen ihrer Kapazität stößt.

Was bei einer detaillierteren Betrachtung der Pilgerstatistik ebenfalls auffällt: Die Frauen waren in den wichtigsten Monaten zwischen Mai und Oktober in der Mehrzahl. Der Jakobsweg gilt als sichere Route. Der Raubmord an einer Pilgerin vor Jahren bei Astorga war eine tragische Ausnahme.

Der Anteil der Radpilgerschaften hat im Rekordjahr bei etwa 5 % gelegen, doch da gibt es ein ungeklärtes Problem: Haben auch E-Biker ein Recht auf die Pilgerurkunde? „Eigentlich nicht. Die bekommt man eigentlich nur mit einem normalen Fahrrad“, lautet die Auskunft beim Anruf im Pilgerbüro. Doch in der Praxis wird das gewöhnlich nicht kontrolliert.

Im Anreiz der Fußpilgerurkunde José Miguel Rey Beaumont, der Vorsitzende der Jakobswegfreunde der spanischen Region Navarra, ein hausgemachtes Problem, das den Bestimmungen des Klerus von Santiago de Compostela geschuldet ist. „Turigrinos“ nannte er auf Spanisch, die Lifestyle-Pilger, ein Wortmix aus „Turistas“ (deutsch: Touristen) und „Perigrinos“ (Pilger). Touristenpilger also – und dies in steigender Zahl. „Manche kommen sogar mit Koffern und beauftragen einen organisierten Gepäcktransport von Unterkunft zu Unterkunft“, weiß Rey Beaumont.

Aus der Kirchenzeitung

Die Nachfrage beim führenden spanischen Gepäcktransportunternehmen „Jacotrans“ ist aufschlussreich. Transporteur José Luis Pardo hat im abgelaufenen Rekordjahr keine „explodierende“ Nachfrage ausgemacht und sagt, die Zahlen hätten sich im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit lediglich leicht gesteigert. „Aber mehr geht nicht. Unsere Anlieferungen sind mit Unterküften verbunden und die sind alle voll“, schließt er ein Steigerungspotenzial aus.

Rey Beaumont plädiert dafür, die Voraussetzungen für den Erhalt der Pilgerurkunde zu ändern: nicht mehr lediglich die letzten 100 km zu Fuß, sondern den kompletten Jakobsweg durch Nordspanien, knapp 800 km von den Pyrenäen bis Santiago de Compostela. Ihn stört, dass die zwischendrin gelegenen Großregionen Navarra, La Rioja und Kastilien-León kaum etwas vom großen Pilgerkuchen abbekommen. Dort sei von dem, was er treffend „Massenbewegung der Pilger“ nennt, wenig zu spüren. In den drei genannten Regionen seien die Zahlen des Zulaufs in diesem Rekordjahr im Vergleich zu den normalen Zeiten vor der Corona-Krise sogar gesunken. Alles konzentriere sich auf den letzten Abschnitt in der Region Galizien, deren Hauptstadt Santiago de Compostela ist. Das bedeutet im Umkehrschluss: Wer ruhige Fleckchen liebt und die wahre Aura des Weges in sich aufnehmen will, findet vorher seine Erfüllung - wenngleich ohne Diplom. Für dessen Erhalt braucht man für die letzten 100 km bis Santiago de Compostela im Schnitt fünf Wandertage; Einstiegspunkt ist das Städtchen Sarria. Rey Beaumont spart nicht an Kritik und zieht einen prägnanten Vergleich: „Das ist so wie eine Woche Ferien zu verbringen, aber es hat nichts mit der Essenz des Jakobsweges zu tun und erreicht niemals dessen ureigene Spiritualität.“ Er prangert die Banalisierung der Pilgererfahrungen an.

Antenne für den Glauben

Was den christlichen Ansatz der Wallfahrt anbelangt, gibt Heino von Groote zu bedenken: „Die Glaubenspilger des Mittelalters gibt es ja sowieso nicht mehr. Es gibt aber eine Menge von Menschen, die mal schauen wollen, was auf dem Weg mit ihnen passiert. Und dabei sind sie auch offen für eine gewisse religiöse Erfahrung. Diese kann man aber sicher nur spüren, wenn man überhaupt eine Antenne dafür hat. Und die kommt langsam abhanden.“

Aus der Kirchenzeitung

Pilgern, so von Groote, habe immer etwas mit Suchen und Hoffen zu tun. Das werde niemals aufhören, egal, wie sich die Begleiterscheinungen verändern. Er hofft, dass sich Menschen weiter auf den Weg machen, Gottvertrauen entwickeln und ihr Leben dadurch besser meistern können. „Auswüchse der Party-Kultur ziehen hoffentlich mal wieder an andere Orte“, so von Groote.

Andreas Drouve

Mit freundlicher Genehmigung von der Kirchenzeitung Köln, 17.02.2023

Anmerkung der Redaktion: In diesem Zusammenhang lesen Sie bitte den Beitrag über das neue Willkommenszentrum in Canfranc (Seite 7) und den auf Seite 6 über die Bemühungen, den Jakobsweg zu entzerren, d. h. mehr Pilger auf einsamere Wege zu locken.



Dottendorfer Jugendkreuz bei Bonn, Linksrheinischer Jakobsweg
Foto: Angela Becker, 2022

In der Eifel

Nicht nur menschliche Begegnungen unterwegs

Ohne Compostela, dafür ganz in der Stille -das ist auch Pilgern.
Habe die Eifel im Besonderen schon mehrmals durchstreift, von Brohl über Maria Laach, Mayen nach Monreal, dann von Koblenz den Camino Mosel bis Bernkastel Kues und dann rechts ab über Wittlich nach Himmerod. Ebenfalls von Ahrbrück über die Hohe Acht, Kelberg, Daun, Manderscheid wieder nach Himmerod und nicht zu vergessen der Jakobsweg von Köln über Bad Münstereifel, Blankenheim, Kronenburg, Prüm allmählich weiter nach Trier.



Foto: Thomas Kemper

Bei all den menschlichen Begegnungen von unterwegs, dem Einkehren in schöne Pensionen und gutem Essen mit Wein: ich habe nie die Tier- und Pflanzenwelt vergessen, ein entscheidender Faktor meines Pilgerns, welche ich hinreichend fotografieren und filmen durfte.

In der Eifel

Will sagen, dass die aktuellen Nachrichten von den letzten 100 km des Jakobsweges in Spanien, wo Abertausende junge Leute in Hast und Saufgelagen die Strecken abrennen, die Demut vor der Natur sicher weit abhandengekommen ist, um zu reflektieren über unser Sein, wo kommen wir her und wo gehen wir hin. Insofern habe ich stichpunktartig immer wieder von meinen Wanderungen in der Natur geschrieben, wie es mir da so ergangen ist.

Thomas Kemper

Faszination Wandern

Wenn sich im Morgentau die Wolken von den Wiesen lösen, sich die Wärme der Sonne darunter mischt und wenn das Zwitschern der Vögel erwacht, dann fühle ich mich geborgen, mittendrin zu sein, in einem Spektakel unserer wunderschönen Natur.

Bin ein leiser Wanderer, der gerne lauscht, was so in meiner Umgebung passiert. Rieche die Düfte des Holunderstrauchs, die mich, wie viele andere, über die Wege tragen, auf lehmigem Boden.

Hier irgendwo muss doch eine Hirschkuh oder ein Reh sein, ja vielleicht wieder eine Wildschweinrotte, die mir über den Weg läuft.



Irgendwo in diesem Vielklang der Natur fühle ich mich so klein und doch so geborgen, weil ich unendlich glücklich bin.

Glück ist hier, erleben zu dürfen, wie Bäume und Blüten sich verästeln und mir ein so harmonisches Bild bieten.

In der Eifel

Da ist die alte Eiche, deren Äste sich verstärkt in eine Richtung ausdehnen, als würde der Wind sie dorthin wehen.

Da sind die Kirschbäume mit ihrer streifenförmigen Rindenmaserung und die Linden mit den herzförmigen Blättern.

Auf einer Wiese laden mich Apfelblüten zum Verweilen ein, rot-weiße Knospen in Vollendung.

Werde durch das ganze Jahr beschenkt von wechselnden Anpassungen der Natur an die Temperatur, von laichenden Fröschen, über Kitze, die ihren Müttern hinterherspringen, von Füchsen, die leise sich an ein Mauseloch heran schleichen.

Das Faszinierende ist, das ich nach über zweitausend Kilometern Wanderung in derselben Region, über das ganze Jahr verteilt, nicht müde werde, zu staunen und dabei immer wieder neue Wege entdecke, die Teil meiner Wanderungen sind.

Wie eine Sucht zieht mich die Begeisterung hier hin und immer wieder die gleichen Wege.

Niemals gleicht ein Tag dem anderen, die Kreativität der Natur kennt keine Grenzen.

Manchmal träume ich sogar davon, dass mir Flügel wachsen und ich abheben kann, wie der Adler und alles auch von oben erkunden könnte, um mehr über das Leben der Tiere zu erfahren.

Eine Jungbuchenfläche auf Fels, am Boden mit Moos bewachsen im Sonnenschein, da, wo das Wild sich am Abend trifft, verweile ich einen Moment und fühle mich als Teil dieses gigantischen Schauspiels.

Als ich gegen Nachmittag das Tal verlasse, schaue ich noch einmal zurück auf die Wiesen mit untergehender Sonne und danke dem Wald für das, was ich heute erleben durfte.

Und in mir drin hält sich eine Ruhe, ein Frieden, ja ein Wahnsinn, weit weg jedweder menschlichen Zivilisation.

Auch das ist Pilgern: Innere Einkehr!

Thomas Kemper

Von Paderborn nach Dortmund

Ein Weg durch die Heimat

Wegen Corona wollte ich keinen durchgehenden Pilgerweg gehen, bloß hin und wieder ein bisschen in der engeren Heimat herumspazieren und zu Hause schlafen. Da bot sich der Weg von Paderborn nach Dortmund an.

Die Paderquellen, etwa 200 Stück im Stadtgebiet, waren von jeher ein Anziehungspunkt, denn Quellen sind heiliger Boden. Schon seit der Jungsteinzeit ist Paderborn durchgehend besiedelt, aber geschichtlich sind erst die Sachsen, denen das Gebiet ungefähr ab 774 von den Franken abgenommen wurde. Pfalz nach Pfalz wurde von den Franken erbaut und von den Sachsen wieder zerstört.



An den Paderquellen

Hier wurde Geschichte geschrieben.

Die Begleitumstände sind ein wenig unklar. Fakt ist, dass Priester seit der Synode von Elvira (300 bis 305 mit Unterbrechungen) an einem Tag, an dem sie das heilige Messopfer feierten, keinen Sex mit ihrer Ehefrau haben durften. Leo III war bei seiner Wahl zum Papst verheiratet gewesen, und jetzt musste er jeden Tag an den Altar. Das führte zu Konflikten.

Von Paderborn nach Dortmund

Er hatte wohl auch Kinder, und als er sich scheiden ließ, scheint er die Zahlung von Alimenten eingestellt zu haben. Wie auch immer, es gab einen Riesenärger mit der Familie seiner (Ex)frau. Leo floh nach Paderborn, wo Karl Hof hielt. Karl schützte ihn, ließ sich den Schutz aber teuer bezahlen durch die Zusage, dass er in Rom zum Kaiser gekrönt werden würde. Das fand Weihnachten 800 in Rom statt.



Das berühmte Hasenfenster ist im Kreuzgang zu finden, und es soll die Heilige Dreifaltigkeit symbolisieren. Drei Hasen, drei Ohren – doch jeder hat zwei.

Friedrich Spee aus Langenfeld hat an der Universität gelehrt, jedenfalls so lange, bis der Verdacht aufkam, dass er die Schrift „Cautio criminalis –

Vorsicht mit den Hexenprozessen“ verfasst hat, denn seine Schwägerin war der Hexerei angeklagt. Er floh nach Trier, wo er Pestkranke bis zu seinem Tod gepflegt hat.

Die alten Pilger haben mit Sicherheit den Hellweg genommen. Hellweg, Hallweg, das heißt „Salzweg“, diese uralte Straße führt nach Westen, parallel zum Haarstrang, wo salzige Grundwässer ans Licht treten. Zum großen Teil ist der Hellweg heute als Bundesstraße 1 ungeeignet für Pilger, besonders weil der alte Radweg der Verbreiterung der Bundesstraße geopfert wurde. Der Jakobsweg wurde auf die Feldwege gelegt, die parallel zur Bundesstraße verlaufen.

Die Hansestädte am Hellweg waren vom Salz reich geworden. Viele von ihnen beherbergen Urfarreien, das sind die Pfarreien, die im Zuge der Christianisierung an den bedeutendsten Orten gegründet worden waren. Normalerweise lagen sie an Quellen.

Seit der Jahrtausendwende kamen die Eigenkirchen auf den großen Gutshöfen dazu. Früher stand kurz hinter Geseke eine Jakobuskapelle im Feld an der heutigen Seuchenlinde, später war hier das Leprosorium und noch später der Galgen.

Von Paderborn nach Dortmund

Am Südhang der Haar liegen die Anröchter Steinbrüche, wo der berühmte Grünstein abgebaut wird. Aus Grünstein werden alle bedeutenden Gebäude in der ganzen Gegend gebaut. Kirchen. Grundmauern der Bauernhäuser unterhalb des Fachwerks, Gartenmauern, Bürgerhäuser, natürlich die Wälle von Soest und Geseke.



Und unser alter Stall. Er wurde zum Entsetzen der heutigen Bewohner unter Denkmalschutz gestellt, als sie ihn gerade abreißen wollten. Es stellte sich nämlich heraus, dass er zu den ältesten landwirtschaftlichen Nebengebäuden aus Grünstein im Kreis Soest gehört. Nun wurde er gründlich luxusrenoviert.

Über Salzkotten, Geseke, Erwitte und Bad Sassendorf kommt man nach Soest. Stattlich sind die Bauernhäuser in der Soester Börde, denn der Boden ist fruchtbar und das Erbrecht hält die Besitzungen zusammen: Der Hof wird nicht geteilt, sondern die Geschwister des Hoferben erhalten eine gute Ausbildung als Ärzte, Lehrer und früher vor allem Pastöre.

Soest wird am Thomätor erreicht. Fast der gesamte Stadtwall von 1180 ist noch erhalten, nur das nördlichste Viertel fiel dem Eisenbahnverkehr zum Opfer. Als im neunzehnten Jahrhundert die Stadt über die Wälle hinauswuchs, wurden die Stadttore als hinderlich empfunden und niedergelegt. Einzig das Osthofentor und die Fußgängerpforte am Jakobitor existieren noch, natürlich aus Grünstein. Den Genuss eines Spaziergangs auf den Wällen von Geseke und Soest sollte man sich unbedingt gönnen.

Die frühen Jakobuspilger übernachteten im Mönchshof oder im Pilgrimhaus am Jakobitor. Auch wir waren hier Gäste und erhielten zum Kaffee einen weiteren Stempel und einen Vortrag über das Pilgerwesen.

Die älteste Kirche ist die Petrikerche, eine der Urfarreien von 780. Hölzerne Reste wurden unter der heutigen Kirche gefunden. Den Stempel erhält man am Patroklidom gleich gegenüber. Die Wiesenkerche mit dem Westfälischen Abendmahl ist natürlich ein „Muss“.

Von Paderborn nach Dortmund



Petrikirche (hinten) und Patroklidom (vorne)

Kleines Highlight am Rande: die Bäche, die fast alle verrohrt waren, als ich hier zur Schule ging, die sind frei und offen, es sieht aus, als ob manche sogar renaturiert werden. Auch Soest ist ja eine Sälzerstadt gewesen.

Etwas südlich vom Hellweg zieht sich der Haarstrang hin. Vor 5000 Jahren stand hoch oben eine bedeutende Grabanlage der Trichterbecherkultur, deren oberirdische Bauten man sicherlich von den Bauernhöfen im heutigen Soest sehen konnte; Archäologen vermuten, dass die oberirdischen Teile der Grabanlage weiß gekalkt waren und in der Abendsonne leuchteten.

Geht man noch etwas weiter auf dem Haarstrang parallel zum Jakobsweg, kommt man an die Kapelle auf dem Hof Drüggelte in Körbecke, die irgendwie an Eunatē erinnert, auch wenn sie viel kleiner ist. Beide haben vielleicht ähnliche Wurzeln, nämlich im Heiligen Grab in Jerusalem. Kreuzritter sollen diese Kapelle errichtet haben. Oder sie ist doch eine Eigenkirche, wie sie auf den großen Höfen noch immer stehen und wo auch manchmal Gottesdienst gefeiert wird. Jedenfalls, das mystische Halbdunkel gehört zur Drüggelter Kapelle. Tür zu und bloß kein Blitz!

Von Paderborn nach Dortmund



Drüggelter Kapelle (12. Jh)

Von Soest nach Unna verläuft der Pilgerweg weitgehend auf dem schmalen alten Hellweg, der sich durch die Dörfer schlängelt und somit für schnelle Autos auf einer Bundesstraße unbrauchbar war.



Die Landjugend hat einen Pilgertreffpunkt auf der Grenze zwischen zwei verfeindeten Dörfern eingerichtet, und es gibt noch mehr Rastplätze für Pilger.

Kurz vor Unna führt der Pilgerweg an einer sagenumwobenen Stelle vorbei, dem Birkenbaum. Heute heißt die Stelle anders, damit nur ja keine düsteren Assoziationen aufkommen.

Von Paderborn nach Dortmund

Die Rede ist von der Schlacht am Birkenbaum. Wer ein wenig spökenkierig veranlagt ist, meint, hier ist von der Endzeit die Rede, von der allerletzten Völkerschlacht vor dem Weltenuntergang. Die Sage ist jedoch so präzise verortet, dass es naheliegt, zu vermuten, dass diese Schlacht im Zuge der Völkerwanderung geschlagen wurde, als die Sachsen – von Norden kommend – die ortsansässigen christlichen (?) Merowingerstämme herausforderten. Man kann spekulieren.

Spekulieren. Da war doch was: Geschichtliche Ereignisse: In Island (532 oder 536) und in Mittelamerika (Ilopango, 539) waren kurz hintereinander zwei Supervulkane ausgebrochen. Staub und Asche hatten die Sonne über Jahre verdunkelt, Abkühlung und Missernten waren die Folge und daher auch Hungersnöte. Und als 541 auch noch die Justinianische Pest ausbrach und die entkräfteten Menschen dahinraffte, da nahmen die Reißaus, ab nach Süden! Skandinavien verlor ein Drittel seiner Bevölkerung, viele starben, andere jagten die in Schleswig-Holstein ansässigen Sachsen weiter nach Süden, so dass diese schließlich auf Stämme trafen, die zum Einflussbereich der Merowinger gehörten. Mag sein. Mag auch nicht sein. Jedenfalls erfand Kaiser Justinian in diesem Zusammenhang die Hölle, wie wir sie aus der Kunst kennen: Arme Seelen, die in heißem Öl gesotten werden und mit Mistforken gepiesackt werden, denn an so viel Unglück musste jemand schuld sein, und Gott bestrafte die ganze bekannte Erde auf das Fürchterlichste.

Bei Unna endet der Haarstrang und es schließt sich der Ardey an. Geologisch und wirtschaftlich bedeutend ist, dass auf dem Abhang des Ardey zur Ruhr hin Steinkohle zutage tritt, aber nicht auf dem Haarstrang. Direkt am Pilgerweg liegt der Dortmunder Ostfriedhof, einer der schönsten Friedhöfe Deutschlands. Da liegen sie, die Kohle- und Stahl-Barone. Zeit für eine schattige Pause.

Zeitweise hat jeder fünfte Dortmunder Arbeitnehmer für Hoesch gearbeitet. Während des Krieges war jeder dritte Hoeschianer ein Zwangsarbeiter. Hinter den Hausgärten transportierte der Feurige Elias qualmend und fauchend in offenen Wagen flüssiges rotglühendes Eisen vom Hochofen in Hörde, wo heute der Phoenix-See ist, zum Walzwerk. In angemessenem Abstand fuhr bimmelnd das Wasserwägelchen hinterher, um die häufigen Böschungsbrände zu löschen. Und Oma rannte, die Wäsche abzunehmen. Aus dieser Werkbahnstrecke soll ein Radweg werden, vielleicht sogar gezeichnet mit Muscheln.

Von Paderborn nach Dortmund

Es war mir schon längst aufgefallen, dass der Pilgerweg (Outdoor Nr. 147) umgelegt worden ist. Ein neuer Pilgerführer (Outdoor Nr. 301) beschreibt den Weg von der Reinoldikirche in Dortmund nach Köln.

Diesen Weg haben wir bis zur Hohensyburg genommen. Die Burg liegt auf dem Ardey, sie sollte seit keltischen Zeiten das Ruhrtal bewachen; von den vielen suboptimalen Stellen war sie vielleicht noch an der besten Stelle gelegen, aber trotzdem wurde sie ständig erobert und später neu aufgebaut.



An der Reinoldikirche



Hohensyburg

Von Paderborn nach Dortmund

St. Peter in Syburg birgt eine Kostbarkeit: Grabsteinplatten aus der Merowingerzeit. Zum Schutz gegen Unbefugte liegen sie wohlverwahrt in der Kirche, zusammen mit zwei Grabsteinen der Franken.

Der Weg dahin führt durch den Rombergpark (den botanischen Garten) und den Stadtwald „Bittermark“. Schon im Park, vor allem aber in der Bittermark, quillt an vielen Stellen rotes Wasser aus dem Boden, das sind die Mündlöcher der schon vor über 100 Jahren aufgelassenen Kleinstzechen. Das Rot ist vom rostigen Eisen, das nicht ausgeräumt wurde, als die Kohlenflöze ausgekohlt waren. Wer vom Weg abgeht, läuft Gefahr, sich in einem verborgenen Stollen die Beine zu brechen.



Am Spielplatz wird man plötzlich mit der Geschichte konfrontiert. Hier und auch im Rombergpark wurden um Ostern 1945 Hunderte von Zwangsarbeitern und Kommunisten ermordet, während die Alliierten bereits die Stadt eroberten.

Mahnmal für Russen und Ukrainer und viele andere Kriegsgefangene und etliche Kommunisten

Schon im August 1945 wurde hier eine erste große Trauerkundgebung organisiert. Seit 1950 findet hier alljährlich am Karfreitag die größte Dortmunder Gedenkveranstaltung statt. Das 1960 fertiggestellte Mahnmal steht symbolhaft für diese lange Erinnerungstradition, die bis in die Gegenwart hinein jährlich Hunderte von Dortmunderinnen und Dortmundern am Karfreitag in die Bittermark führt.

Als Neu-Kölnerin sieht man Parallelen zur Gedenkstätte im Gremberger Wald.

Text und alle Fotos: Angela Becker

Via Reformata

Via Reformata

Nicht nur katholische Christen können pilgernd ihre Geschichte erleben.

Der Evangelische Kirchenverband „Köln und Religion“ weist mit der Via Reformata auf die Anfänge und Entwicklungen des Protestantismus in Köln hin. Es gibt mit Erläuterungen auf Stelen und Bodenplatten.

Luther hatte Köln besucht und eine Reihe von Studenten und Hochschullehrern von seiner Lehre überzeugt. An der Alten Universität (ungefähr da, wo heute „St. Andreas“ steht) beginnt der Parcours mit der ersten Bodenplatte, es geht weiter zum Dom (2. Stele), wo die kirchliche Gerichtsbarkeit zunächst Luthers Schriften verbrannte und dann Todesurteile gegen Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden aussprach,



zum Rathaus (3) und am Haus eines der Wiedertäufer vorbei (4) zur Antoniterkirche (5), dem ersten Gotteshaus der Protestanten in Köln. Im Augustinerkloster (6) hatte Luther gewohnt, während er in der Universität Vorträge hielt.

Foto: Angela Becker

Weitere Stelen und Bodenplatten stehen am Gürzenich, auf dem Heu- markt am Reiterstandbild zu Ehren der Vollendung des Kölner Doms mit preußischen (also evangelischen) Mitteln. Station Nr. 9 ist die erste Kirche, die für die Evangelische Gemeinde erbaut wurde: Trinitatiskirche am Filzengraben. Weiter geht es zum alten Friedhof an der Elendskirche, wo Menschen begraben worden waren, die keiner katholischen Gemeinde des Stadtgebietes angehörten, d, h, nicht nur Protestanten, sondern auch Reisende wie z. B. Jakobuspilger. Die Stationen 11 und 12 deuten auf die heutige Zeit hin: Die Kartäuserkirche war ein Ort des Widerstands gegen den Nationalsozialismus und gleich daneben befindet sich das Haus der Evangelischen Kirche in Köln.

An jedem genannten Ort befindet sich eine ausführliche Beschreibung, die mit dem Smartphone lesbar ist.

Tue Gutes – und sprich auch mal drüber!

Seit mehreren Jahren erhält die Pilgerherberge im Kloster Vairão, 25 Km von der Stadt Porto entfernt, am Caminho portugues Central gelegen, Zuwendungen seitens der Santiago-Freunde Köln.

Wie in den Jahren 2014 und 2019, so konnte auch in diesem Jahr die Spende wieder persönlich von einer Pilgerin aus unserem Freundeskreis übergeben werden.

Unsere Pilgerfreundin Melanie hat sich mal wieder – jetzt bereits zum sechsten Mal – auf einen der vielen iberischen Caminos begeben und konnte unseren Briefumschlag der Repräsentantin der Klosterherberge, Carla Silva, persönlich übergeben.

Am nächsten Tag kam dann die angefügte Dankesmail von Carla:

Guten Tag, lieber Norbert und liebe Santiagofreunde in Köln.

Heute möchte ich über die Neuigkeiten aus dem Kloster Vairão berichten und dich informieren, was alles so vor sich geht, hier im Kloster...

Zunächst einmal sende ich dir eine große Umarmung und ein großes Dankeschön für eure erneute Hilfe.

Gott sei Dank haben wir keine Probleme mit dem Virus gehabt, sowohl hier in der Herberge wie auch in unseren Familien.

Im Gegensatz zu den Jahren 2020 und 2021 war das vergangene Jahr bereits geschäftiger.

Die Pilger kamen aus allen Ecken der Welt und unser Sommer war sehr lebhaft.

Wir haben einen Resident Hospitalier – Filipe - bei uns, der seit fast anderthalb Jahren bei uns ist. Er war uns eine wesentliche Hilfe, denn trotz des Einsatzes des gesamten Teams von Freiwilligen und deren Arbeit konnten wir nicht sicherstellen, dass das Hostel geöffnet bleiben kann.

Bevor ich es wieder vergesse, eure andere Spende vom letzten Jahr, ist auch angekommen, ja!

Gestern habe ich die beiden Kölner Pilger Melanie und Joe in der Herberge getroffen.

Vairão

Eure Spende habe ich von ganzem Herzen dankbar entgegengenommen!!



Auch habe ich die Gelegenheit genutzt und Melanie gezeigt, was diesen Winter passiert ist und wo wir eure Spende einsetzen werden.

Zunächst möchte ich dir mitteilen, dass eure Spende aus dem letzten Jahr für das Streichen von Räumen und deren Vorbereitung verwendet wurde.

Wir haben drei neue Zimmer (Schlafsäle) eröffnet. Und ich bin froh, dass wir das getan haben.

Der Winter war sehr regnerisch und unser Dach hat viele Probleme mit Infiltrationen. So sind einige der

Räume, die bereits fertig und in Betrieb waren, jetzt geschlossen, da sie stark durch Schimmel beschädigt sind und die Wände erneuert werden müssen.

In diesem Winter haben wir auch eine neue Dusche im vierten Stock vorbereitet, da es noch keine gab.

Nun, diese neue Situation wird uns jetzt beschäftigen, ja.

Wir spüren aber, dass es ein immenses Verlangen gibt, den Camino zu machen.

Ich habe das Gefühl, dass es ein gutes Jahr werden wird, um dann im Winter (wieder) Verbesserungen vorzunehmen...

Mit einer großen Umarmung verabschiedete ich mich und schickte jakobinische Grüße an die Santiagofreunde in Köln.

Carla Silva

Neuerscheinungen

Kurt-Peter Gertz: Heilige, Helden und Halunken sind mir voraus auf dem französischen Jakobsweg „Via turonensis“

Verlag U. Nink, Lützowerstraßen245, 42653 Solingen

ISBN 978-3-934159-61-7, 21,80 € (UVP)

Ursula.nink@t-online.de und hubert.roeser@wortat.de

Ein Pilgertagebuch mit Informationen zum Weg, zu den Landschaften, den Städten, Kirchen und Bauwerken, gesammelt auf einer 2 Monate langen Fuß-Wallfahrt im Jahr 2022.

Kurt-Peter Gertz, der auch in „L(I)eben auf dem Weg“ seine Pilgerwallfahrt von zu Hause im Jahr 2004 beschrieben hat, wird im September im Kreis der Santiago-Freunde Köln erwartet.

Verlag wie oben, ISDN 3-934159-11-7

Hier ein spannendes Buch für Santiago-Pilger, die sich zutrauen, spanisch zu lesen:

Inés Monteiro Arias (Coordinadora):

Almanzor y Carlomagno. El Camino de Santiago ante el islam en la época medieval

Ediciones Trea S.L., 2022, 380 Seiten, 2023, 26 €

ISBN: 978-84-19525-19-2

trea@trea.es

Wie alles anfing – nicht die Geschichte vom Fischer im See Genezareth, sondern die Verehrung in Spanien und ganz Europa.

Andreas Drouve: 111 Orte am Jakobsweg, die man gesehen haben muss.

Verlag Emons, 240 Seiten

ISBN 978-3-7408-1092-4 18,00 € [DE] 18,60 € [AT]

Erscheinungsdatum: 26. Mai 2022

Wir haben Andreas Drouve für einen Vortrag eingeladen. Die Rückseite des Buchs weckt Erinnerungen.

Köbes erzählt

Der „Decke Pitter“ hatte Geburtstag: 100 Jahre

Wenn der Decke Pitter ertönt, hält die Stadt den Atem an. Dann ist etwas passiert.

Zuletzt hörten wir das wuchtige tiefe C zum Gedenken an den verstorbenen emeritierten Papst Benedikt XVI. Die Glocke hat auch das Ende des Zweiten Weltkriegs verkündet, sie schlug beim Begräbnis von Konrad Adenauer und am Tag der Wiedervereinigung. Die eigentliche Aufgabe aber ist es, die Domgottesdienste an den höchsten christlichen Feiertagen einzuläuten.

Gegossen wurde sie in Apolda in Thüringen. Die Glocke ist bis heute die tontiefste freischwingende Glocke der Welt. Ihre Maße: Gewicht: 24 Tonnen, Durchmesser 3,22 m und das Alter: genau 100 Jahre.

Köln feierte den Geburtstag am 4. Mai im Rahmen des Europäischen Glockentags. Er wurde veranstaltet vom Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen, mit Fachleuten und Referenten aus Kirche und Wissenschaft. Den Auftakt bildete ein ökumenischer Gottesdienst im Dom.

In den Folgetagen fand ein glockenkundliches Kolloquium statt und außerdem ein öffentlicher Glockenguss auf der Papstterrasse am Dom. Eine der neugegossenen Glocken ist für die Elendskirche in der Südstadt bestimmt, wo in früheren Jahrhunderten auch einige Jakobspilger ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Höhepunkt des Geburtstagsfestes war ein einstündiges Glockenkonzert am 5. Mai, dem eigentlichen Geburtstag der Glocke.

Zur Geburtstagsfeier gehörten auch Vorträge über die Aufgabe der Glocken in den Kirchen, ihre Bedeutung für unseren Kulturkreis und die Entwicklung und die Einigung Europas. Ausstellungen, Geläuteführungen, Turmbesteigungen und vieles andere mehr rundeten das Fest ab.

Köbes erzählt

Das Geburtstagsfest geht noch bis zum 6. August 2023 weiter. Die jährliche Sommerausstellung des DOMFORUM und der Kölner Dombauhütte zeigt auf vier reich bebilderten Stelen die die Vorgeschichte der Petersglocke, ihre Entstehungsgeschichte und den historischen Hintergrund sowie das weitere Schicksal.

Der Decke Pitter erhielt ein besonderes Geschenk zum 100. Geburtstag: Die kleine Klaraglocke kehrte zurück. Sie wohnt nun im Vierungsturm. Die 1621 gegossene Glocke, die ursprünglich möglicherweise aus dem Klarissenkloster am Römerturm stammt, ist im vergangenen Jahr zunächst umfassend gereinigt worden. Im Anschluss hat die Firma Eifeler Glockenservice J. Maas GmbH eine Aufhängung für die historische Glocke geplant und ausgeführt. Im März 2023 wurde die mit einem neuen Klöppel ausgestattete Glocke in den Vierungsturm des Domes hochgezogen und dort im hölzernen Glockenstuhl befestigt.

Das Klaraglöckchen verstärkt mit seinem Durchmesser von rund 48 cm und seinem Gewicht von rund 70 Kg das Geläute des Doms. Mit der Klaraglocke haben wir nun 12 Glocken im Kölner Dom.

Name	Gussjahr
Petersglocke (Decker Pitter)	1923
Pretiosa	1448
Speciosa	1449
Dreikönigenglocke	1880
Ursulaglocke	1862
Josephsglocke	1998
Kapitelsglocke	1911
Aveglocke	1911
Angelusglocke	Anfang 14. Jahrhundert
Wandlungsglocke	Anfang 14. Jahrhundert
Mettglocke	1719
Klaraglocke	1621

Angela Becker

Santiago-Freunde Köln



ISSN 2197-6139